

Michel Langner und Benjamin Isler punktgleich in Führung

Spannender hätte es nicht werden können; denn erst in der letzten Runde am 19. Dezember wird sich entscheiden, wer als neuer Klubmeister ganz oben auf dem Treppchen stehen wird. Die vermeintlich leichtere Aufgabe dürfte Michel haben; denn er trifft mit Weiß auf Peter Nissen, während es Benjamin – ebenfalls mit Weiß – versuchen muss, Holger Martens zu bezwingen. Auf „Bronze“ machen sich noch etliche Spieler Hoffnung, sodass auch hier spannende Kämpfe zu erwarten sind. Derweil laufen schon die Vorbereitungen zur Offenen Stadtmeisterschaft, die am 23. Januar um 19.00 Uhr eingeläutet wird. Meldet euch zügig bei Gerhard Kühnen an, damit wir ein großes Teilnehmerfeld erwarten können.

8.Runde

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	10.	Oliver Fritz		(4½)	-	2.	Benjamin Isler		(5½)	0 - 1	
2	1.	Henrik Andresen		(4½)	-	3.	Michel Langner		(5½)	0 - 1	
3	7.	Arno Urban		(4½)	-	5.	Nahmen Christian		(4)	1 - 0	
4	8.	Holger Martens		(4)	-	4.	Jürgen Nickel		(4)	1 - 0	
5	15.	Erik Andresen		(4)	-	6.	Guido Heinemann		(3½)	0 - 1	
6	9.	Thomas Schmidt		(3½)	-	17.	Martin Weilandt		(3½)	1 - 0	
7	14.	Lutz Kania		(3½)	-	13.	Peter Nissen		(3½)	0 - 1	
8	20.	Rolf Dömer		(2)	-	11.	Sascha Thomsen		(3½)	0 - 1	
9	12.	Rainer Schwarz		(3½)	-	21.	Kurt Boß		(2)	- - +	
10	16.	Gerhard Kühnen		(3)	-	18.	Ralf Maaß		(1½)	1 - 0	
11	22.	Nikolaj Bolgov		(1)	-	19.	Friedrich Jacobsen		(2½)	½ - ½	

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Punkte	Buchh
1.	Michel Langner	1775	0	1		1	1	1			1	½						1							6.5	49.0
2.	Benjamin Isler	1783	1	½			0	1		1		1	1			1									6.5	48.5
3.	Arno Urban	1749	0	½	1	½	½					1	1									1			5.5	47.0
4.	Holger Martens	1729		0	½	½			1	1		½	0	1					1						5.0	44.0
5.	Henrik Andresen	1851	0	½	½	½	1	½	0					1		1									4.5	48.0
6.	Thomas Schmidt	1681	0	1	½		0	½		½		½			1						1				4.5	46.5
7.	Oliver Fritz	1668	0	0		½		½		1	½		1				½		1						4.5	46.0
8.	Guido Heinemann	1758			0	1	½		½			0	1	½	½			1							4.5	42.0
9.	Peter Nissen	1619		0	0			0		½				½	1			1		1	1	1			4.5	40.5
10.	Sascha Thomsen	1641	0					½		½	½	½	½	½	½						1	1			4.5	40.0
11.	Nahmen Christians	1761	½	0	0	½	½		1		½	½			1										4.0	50.0
12.	Erik Andresen	1473		0	0	1		0	0					1			1					1			4.0	44.5
13.	Jürgen Nickel	1762			0				½	½	½	0			1	½				1					4.0	41.5
14.	Gerhard Kühnen	1412				0			0	½	0				½			1	1		1				4.0	37.0
15.	Martin Weilandt	1379		0			0	½					0	½	½	½		1	1						3.5	41.5
16.	Rainer Schwarz	1625				0					½	0	½	½	½	1		-		1		1			3.5	38.5
17.	Lutz Kania	1496	0					½	0							0	0	0	1	1	1	1			3.5	36.0
18.	Friedrich Jacobsen	1313			0				0					0	0		1	½	½		1	½	½		3.0	33.5
19.	Kurt Boß	956						0						0	0	0	+				1	0	1		3.0	31.0
20.	Rolf Dömer	1023					0		0	0							0	0	0		1	1			2.0	32.5
21.	Ralf Maaß	1333		0										0	0	0	0	½	1	0		0			1.5	32.5
22.	Nikolaj Bolgov								0	0	0						0	½	0	0	1				1.5	32.0

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	2.	Benjamin Isler		(6½)	-	8.	Holger Martens		(5)	-	
2	3.	Michel Langner		(6½)	-	13.	Peter Nissen		(4½)	-	
3	6.	Guido Heinemann		(4½)	-	7.	Arno Urban		(5½)	-	
4	11.	Sascha Thomsen		(4½)	-	1.	Henrik Andresen		(4½)	-	
5	9.	Thomas Schmidt		(4½)	-	10.	Oliver Fritz		(4½)	-	
6	4.	Jürgen Nickel		(4)	-	16.	Gerhard Kühnen		(4)	-	
7	19.	Friedrich Jacobsen		(3)	-	15.	Erik Andresen		(4)	-	
8	5.	Nahmen Christian		(4)	-	20.	Rolf Dömer		(2)	-	
9	14.	Lutz Kania		(3½)	-	21.	Kurt Boß		(3)	-	
10	17.	Martin Weilandt		(3½)	-	22.	Nikolaj Bolgov		(1½)	-	
11	18.	Ralf Maaß		(1½)	-	23.	spielfrei		(0)	+	- -

9.Runde
am
19.Dez.

Sie können die
Partien
nachspielen,
wenn Sie auf
die Diagramme
klicken.

Arno Urban – Nahmen Christiansen 1:0

Eine inhaltsreiche Partie, von Arno positionell sauber gespielt. In einem Sizilianer kommt Nahmen fast unmerklich ohne große Schnitzer in Nachteil, was natürlich seine Gründe hat:

1) Weil der Königsläufer im 7. Zug (Lb4xc3) sich abgetauscht hat, fehlt dieser später in der Verteidigung des Bauern d6. Siehe Stellungsbild!

2) Schwarz verpasst im nächsten Zug 8...d7-d5, weil er sich offenbar keinen Isolani einhandeln will. Aber dieser ist nicht immer schwach und ermöglicht auf der anderen Seite ein freies Figurenspiel.

Michel und Guido hätten ihn vermutlich akzeptiert.

3) Im 15. Zug entsteht die sogenannte sizilianische Sweschnikow-Stellung d6/e5, die aber sehr anfällig ist, wenn der Königsläufer fehlt.

Die positionellen Nachteile summieren sich, so dass Schwarz nie zu „seinem“ Spiel findet.

Analyse des Partieverlaufs von Arno Urban.



Schwarz hat eine Bauernschwäche auf d6.
Ist jetzt 18...d6-d5 eine gute Option?



Arno Urban – Nahmen Christiansen 1:0

Gerhard Kühnen – Ralf Maaß 1:0

Weiß spielt das *Londoner System*, wobei er bereits im 7. Zug den Londoner Läufer auf e7 abtauscht, den Königsspringer stark auf e5 postiert und mit g2-g4 zum Angriff bläst. Um den Se5 zu behaupten, fesselt er mit Lb5 den Sd7, zieht auch noch seine Dame hinüber nach a4. Diese Verlagerung des Spiels auf den anderen Flügel bringt aber nichts ein, gibt Schwarz das Tempo für die kurze Rochade.

Der Lb5 zieht sich zurück nach e2. Jetzt tauscht Schwarz den Se5 ab, handelt sich aber den äußerst unangenehmen weißen Bauern auf e5 ein.

Im ominösen 13. Zug patzt Schwarz, was eine Leichtfigur und vermutlich die Partie gekostet hätte, aber beide Spieler erkennen es nicht.

Bis zum 15. Zug sieht es recht gut aus für Schwarz; dann gerät er ins Hintertreffen, hat aber nach 34 Zügen erneut Ausgleich, bis er zwei Züge später auf eine Springergabel hereinfällt. – Schade, Ralf!



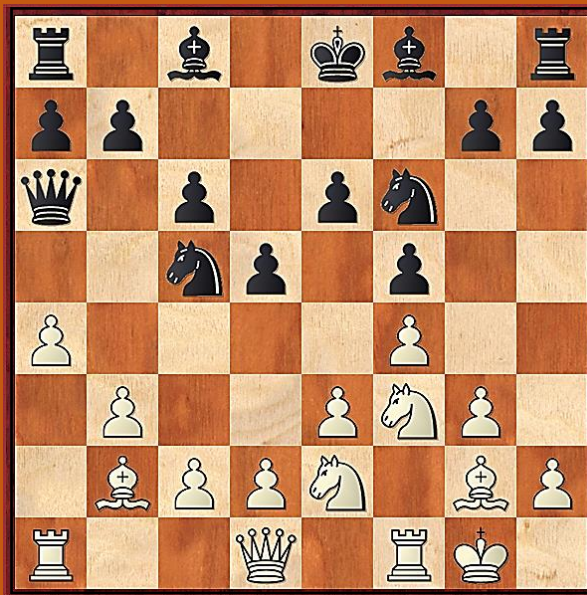
Schwarz ist am Zuge.
Empfehlen Sie ihm 13...Lc8-d7?



Gerhard Kühnen – Ralf Maaß 1:0

Thomas Schmidt – Martin Weilandt 1:0

Schwarz rührt Beton an, indem er gegen die Bird-Verteidigung (mit g2) einen Holländischen Stonewall errichtet, was hier aber keine gute Wahl ist; denn Weiß hat nicht d2-d4 gespielt, so dass er jeden auf e4 auftauchenden Rappen sofort verjagen würde. Spätestens nach 20 Zügen ist Schwarz verloren, weil seine Figuren nicht harmonieren. Man fragt sich, warum die Partie 67 Züge dauern musste, aber Martin ist für seinen langen Atem bekannt, und man weiß es ja: Dem Gegner kann immer noch ein Schnitzer unterlaufen, Thomas aber so schnell nicht. Als sich sein Traum vom Patt nicht realisieren lässt, wird dem schwarzen König am späten Abend die Luft zu dünn, so dass ihn am Rande das Matt ereilt.



Schwarz will seinem Lc8 eine Freude bereiten.



Thomas Schmidt – Martin Weilandt 1:0

Henrik Andresen – Michel Langner 0:1

Weiß ist in dieser Partie mit dem sonst so sicheren *Londoner System* dem schwarzen Angriffsspiel nicht gewachsen. Nach 11...h7-h5 setzt Michel bereits ein kleines Ausrufezeichen und gibt zu erkennen, dass er vermutlich lang rochieren wird.

Im 10. Zug tauscht Schwarz den Londoner Läufer – bewusst erst nach der kurzen weißen Rochade – auf g3 ab, wonach der Königsflügel, zumal ja auch schon f3 gezogen wurde, etwas anfällig für schwarze Attacken wird. Wie im Stellungsbild zu erkennen, holt der Randbauer auch noch seinen Bruder auf g5 zur Unterstützung. Aber dabei bleibt es nicht; denn auch im Zentrum werden die schwarzen Bauern und

Figuren aktiv. Das einzige Mittel gegen diese Invasion wäre ein kompromissloser weißer Angriff am Damenflügel gewesen, doch der kommt nicht recht in Gang. Henrik hat gar nicht schlecht gespielt, muss sich keine Schnitzer vorwerfen, aber an diesem Tag war Michel einfach nicht zu bremsen.



Weiß bläst gerade mit 17.b2-b4 zum Angriff. Wie würden Sie mit Schwarz reagieren?



Henrik Andresen – Michel Langner 0:1

Nikolaj Bolgov – Friedrich Jacobsen ½ : ½

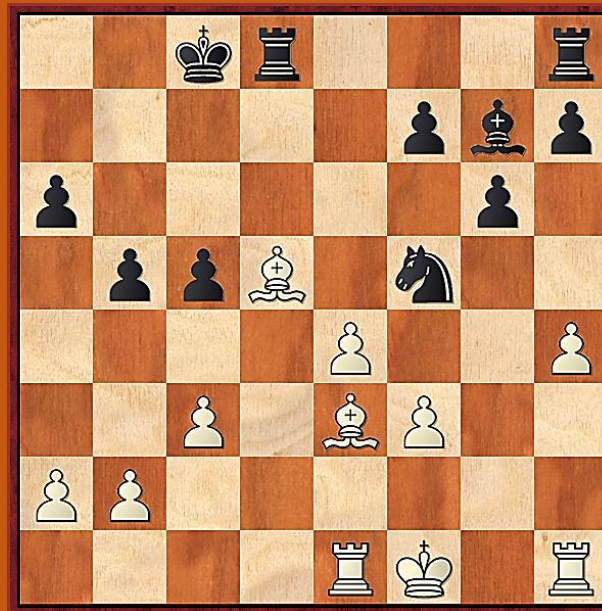
Ein klassisches Damengambit, in dem keiner der beiden Kontrahenten Öl ins Feuer gießt. So passieren keinerlei gravierende Fehler, und am Ende sind beide mit Remis zufrieden. Das Diagramm zeigt nach 10. Se5xc4 das typische Problem von Schwarz:
Der Damenläufer ist eingesperrt!
Mit welchem Plan befreien sie „das gute Stück“?
Welcher Zug könnte dafür am Anfang stehen?



Nikolaj Bolgov – Friedrich Jacobsen ½ : ½

Erik Andresen – Guido Heinemann 0:1

Hier prallten zwei kampfstarke Taktiker aufeinander. Erik zog erneut „sein“ Königsgambit aus dem Hut, diesmal mit dem seltener anzutreffenden Lc4 schon im 3. Zug. Er ließ sich die Rochade verderben, offenbar aber bewusst; denn er setzte auf zügige Figurenentwicklung. Im 9. Zug wurden – vielleicht von den Kiebitzen nicht ganz erwartet – die Damen getauscht, aber Weiß hatte das Läuferpaar und beherrschte das Zentrum, während Guidos Königsspringer am Rand auf h6 „schmorte“ und die übrigen schwarzen Leichtfiguren noch das häusliche Umwelt vorzogen.
Bis zum 20. Zug lag Weiß in Führung, aber dann wurde, beginnend mit der Diagrammstellung, sein Spiel schwächer, sodass er im Endspiel die Waffen strecken musste.



Schwarz hatte 20...Sh6-f5 gezogen.
Jetzt reagierte Weiß falsch.
Was hätten Sie gespielt?



Erik Andresen – Guido Heinemann 0:1

Lutz Kania – Peter Nissen 0:1

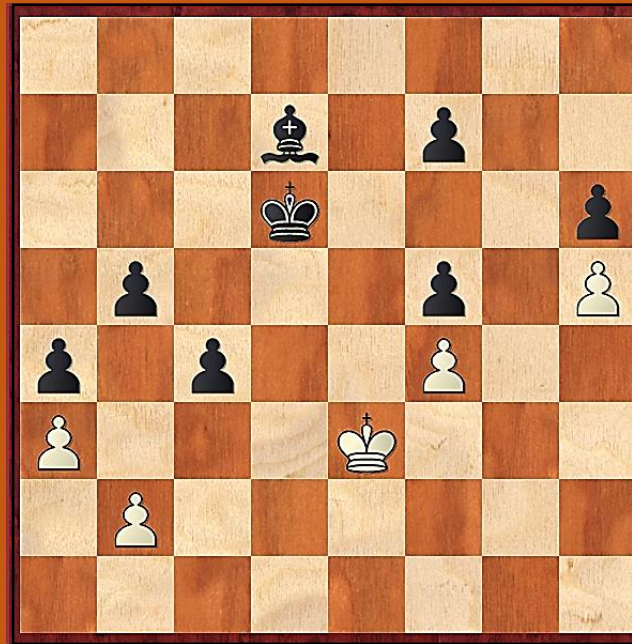
In einer Pirc-Ufimzew-Partie hat Weiß nach elf Zügen die besseren Aussichten.

Dann aber findet Lutz nicht die besten Fortsetzungen und gerät immer mehr in Nachteil, verliert obendrein im 43. Zug eine Leichtfigur

und kämpft fortan einen verlorenen Kampf. Die Partie dauert viel zu lange, weil Peter sich selbst das Leben schwer macht.

Im Stellungsbild findet er z.B. im 53. Zug nicht den schnellen Gewinnweg.

Was würden Sie hier mit Schwarz ziehen, um kurzen Prozess zu machen?



Lutz Kania – Peter Nissen 0:1

Holger Martens – Jürgen Nickel 1:0

Nachdem ich mit Schwarz in der Eröffnung „neben mir gestanden hatte“ und einen Bauern verloren hatte, schien Holger in Kürze „alles klar zu machen“.

Dann entstand nach 47. Kc3-d3 die abgebildete Stellung mit Schwarz am Zuge.

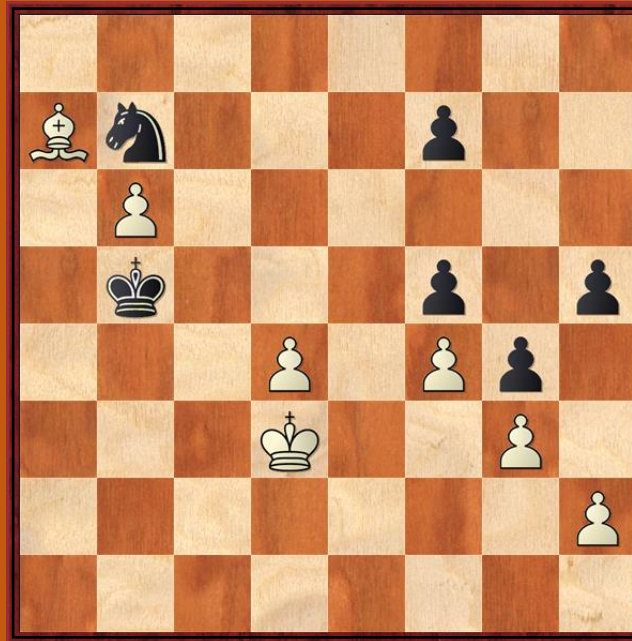
Ich überlegte drei verschiedene Möglichkeiten, von denen – wie sich später herausstellte – zwei dem Nachziehenden das Remis sichern, eine aber zügig verliert.

Kein einfaches Unterfangen!

Ich wählte den Verlustzug, aber Sie wissen es vielleicht besser.

Zwar sieht es ja nach einer Verluststellung für Schwarz aus, aber es täuscht.

Von dieser Partie wird nur das Endspiel wiedergegeben.



Was ist richtig, 47...Kb4, 47...Kc6 oder 47...f6?
Zwei Züge halten das Remis!



Holger Martens – Jürgen Nickel 1:0

Rolf Dömer – Sascha Thomsen 0:1

In einem klassischen Königsinder steht Rolf nach 14 Zügen wesentlich besser, weil er die Eröffnung sehr gut behandelt hat.

Nach 22. Zügen steht die Partie ausgeglichen, nachdem zwischenzeitlich immer wieder Weiß die Führung übernommen hatte.

Zwei Züge später klemmt Rolf ohne Not seinen Turm auf f4 ein und verliert ihn ersatzlos.

Damit ist die Partie gelaufen – leider!

Ein Jammer; denn Rolf hatte gegen den DWZ-Stärkeren Sascha so schön gespielt, aber einen kleinen Moment nicht aufgepasst.



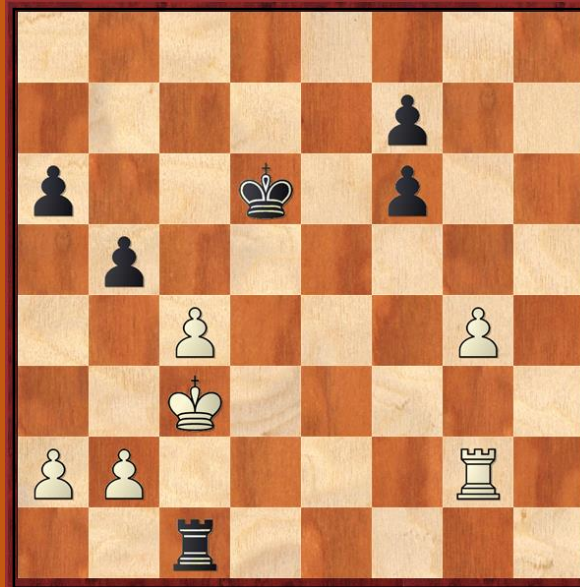
Schwarz gerade 14...c6xd5 gezogen.
Welche Antwort schlagen Sie vor?



Rolf Dömer – Sascha Thomsen 0:1

Oliver Fritz – Benjamin Isler 0:1

In der Tarrasch-Variante der Französischen Partie kommt es bereits im 11. Zug zum Damentausch. Die Chancen stehen gleich, aber man fragt sich, wie Benjamin mit Schwarz diese Partie noch gewinnen will, zumal ihm ein Remis nicht reicht, um mit Spitzenreiter Michel Langer gleich zu ziehen. Im Grunde kann er nur hoffen, dass Oliver irgendwann patzt. Nach 28 Zügen hat Weiß sogar die besseren Aussichten, und nach 44 Zügen steht die Partie gleich, ohne dass die Chancen für einen Schwarz-Sieg zu erkennen wären. Aber im Turm-Endspiel lässt es Oliver an der nötigen Genauigkeit fehlen, büßt im 45. Zug einen wichtigen Bauern ein und zieht schwach im 49., 50. und 52. Zug. Das verträgt die Stellung nicht. Im 53. Zug ist für Weiß die Partie verloren, da hätte man sich die letzten 12 Züge schon sparen können.



Schwarz hatte gerade 44. Td1-c1+ gespielt.
Welche weiße Antwort hätte wohl das Remis gesichert?



Oliver Fritz – Benjamin Isler 0:1

Text und Gestaltung Jürgen Nickel
Fotos Ulli Steinhagen